

das linke Drittel des Kanales *a* durchzieht und am linken Ende desselben durch die an den Seiten angeordneten Füchse *g* entweicht. Der andere Theil ($\frac{2}{3}$ der Länge) des Ofens bleibt ungeheizt und dient als Abkühlraum. In einigen Werken ist er sogar durch eine Scheidewand *h* in zwei Abtheilungen geschieden, so daß dadurch ein Glüh-, ein Abkühl- und ein Kaltraum geschaffen wird. Die Scheidewand *h* ist nach oben aus dem Kanal herausziehbar und besteht dann aus einem Stück, oder sie wird aus zwei Schiebern gebildet (wie gezeichnet), die nach beiden Seiten aus dem Ofen herausgezogen werden können. In letzterem Falle laufen die Schieber auf Rollen oder hängen an einer Hängebahn. Sie selbst werden aus einem schmiedeeisernen Gerippe mit Steinfüllung gebildet. Der Betrieb besteht nun darin, daß in gewissen Zeitabschnitten (2 Stunden) die Thüren des Kanales *a* geöffnet, die Scheidewand *b* herausgezogen und die ganze Sohle *c* vermittle der Winde um eine Sohltheillänge entgegen der Flammenrichtung nach rechts geschoben werden. Dadurch wird im Glühraum (am linken Ende des Kanales *a*) ein Platz für einen neuen Sohltheil frei, der unmittelbar vor diesem gelegene Theil wird den Feuerungen näher gerückt, der zwischen diesen befindliche Sohltheil kommt in den Abkühlraum, aus diesem gelangt ein Sohltheil in den Kaltraum und letzterer entläßt einen Sohltheil ins Freie. Nach Einschubung eines neuen Sohltheiles werden die Thüren wieder geschlossen und die Scheidewand wird eingeschoben. Die Temperaturen des Glühraumes, in welchen die Kisten bis 6 Stunden verbleiben, betragen etwa 1000° , des Abkühlraumes links des Schiebers etwa 150 bis 250° . Die Oefen sind zur Aufnahme von 7 Sohltheilen eingerichtet. Der Kanal hat eine lichte Breite von $1^m,8$ und eine Länge von 15^m . Die Zuggeneratoren *f* haben Schächte von quadratischem Querschnitt. Um dieselben herum sind Luftkanäle angeordnet, welche die vorgewärmte Verbrennungsluft durch die Feuerbrücken in den Ofenraum entlassen. Ebenso ist die Decke der Generatoren und des zwischen ihnen liegenden Ofengewölbes von Luftkanälen durchzogen, welche über den Feuerbrücken mit dem Ofeninneren in Verbindung stehen. Zwischen den 6 Luftöffnungen liegen die 3 Gasöffnungen. Die Gestalt der Luftkanäle ist aus der Zeichnung ersichtlich. Die Glühkisten stehen auf den Sohltheilen *e* so, daß die Längsrippen der Untersätze (Fig. 1) parallel der Flammenrichtung liegen und die Flamme die Böden der Untersätze bestreichen kann. Die Bleche werden zu 800 bis 1000 Stück in einem oder zwei Haufen auf die Untersätze gelegt. Es wird dann die Kiste vermittle eines Krahnens, dessen Greifer unter, an denselben angegossene oder angenietete, Handhaben fassen, auf den Untersatz gestülpt, und der Raum zwischen Kiste und Untersatz mit Sand, Lehm, Eisenkitt oder Hammerschlag vollgeschlagen. Man bringt dann das Ganze in den Ofen. Die Temperatur beim ersten Glühen soll etwa 1000° , beim Fertiglügen 800° betragen.